



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Der seltsame Fall des Adam Molinnus

Oder: Die Erfindung eines Lebens

Von Elke Pressler

Produktion: Dlf 2019

Erstsendung: Freitag, 30.8.2019, 20:10 Uhr

Redaktion: Ulrike Bajohr

Technische Realisation und Regie: Elke Pressler

Es sprachen: Stephan Schad, Achim Buch, Erik Schäffler und Elke Pressler

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

Musik

Ansage

Der seltsame Fall des Adam Molinnus

O-Ton Regina Molinnus

*Als Kind kam's mir schon immer sehr, sehr komisch vor.
Da stimmt was nicht!*

O-Ton R. Molinnus im Hintergrund

Über ihn wurde nicht gesprochen.

O-Ton Hildegard Thevs

*Ich war so verzweifelt, weil die Verwandten ja auch nicht
wussten: handelte es sich um eine Person –
oder sind es zwei. Wie kann ich die Identität des Adam
Molinnus feststellen?*

O-Ton R. Molinnus im Hintergrund

Irgendwas stimmt da nicht.

O-Ton H. Thevs

... das passte ja alles nicht zusammen!

O-Ton Regina Molinnus

*Das kann doch gar nicht sein, mein Großvater!
,Nein, Sie müssen sich nicht schämen, dass Ihr
Großvater für die Litauer als Agent ...' –
für die Litauer??*

O-Ton Joachim Tauber

Keine Ahnung, wie das zusammenhängt

O-Ton Regina Molinnus

*Offensichtlich, angeblich – deshalb ist er ja zum Tode
verurteilt worden: für die Deutschen, die Nazis!
Denn sonst würden die Litauer ihn doch nicht verurteilen
- das macht doch alles keinen Sinn!*

O-Ton Hildegard Thevs

*Es ist ja keine Wiedergutmachung geleistet worden,
weil klar war: dass er nicht der geradlinige
Sozialdemokrat war, der sich aufgeopfert hat für das
Deutschtum im Memelland,
dass die Sache komplexer ist...*

O-Ton Regina Molinnus

*Er hat für die Deutschen spioniert, und dann macht es
keinen Sinn, dass die Deutschen ihn im KZ umbringen.
Das passt ja nicht.*

O-Ton Joachim Tauber
Keine Ahnung – keine Ahnung...

O-Ton Regina Molinnus
*Wir lasen schon mal Briefe aus irgendwelchen KZs,
 es gibt welche aus Auschwitz und aus Sachsenhausen
 und aus Dachau, und da stand drin: ‚Bitte keinen
 Kuchen mehr schicken und keine gebügelten Hemden‘.
 Das haben wir ja damals alles geglaubt!*

*O-Ton R. Molinnus im Hintergrund
 Der war Spion!!*

Ansage

Der seltsame Fall des Adam Molinnus

Oder: Die Erfindung eines Lebens

O-Ton Joachim Tauber
*War er ein Agent oder nicht -
 ich glaube es nicht!*

O-Ton Regina Molinnus
Die Familie wusste nichts -

O-Ton Hildegard Thevs
*... dass die Biographie von unserem Adam Molinnus
 aus dem Memelland eine sehr komplexe ist,
 dass es nicht so einfach war, wie es aus der Totenliste
 der VVN hervorging: Mitglied der SPD und in Groß-
 Rosen umgekommen, sondern dass er als Memelländer
 zwischen verschiedenen Stühlen gesessen hat,
 zwischen verschiedene Fronten geraten ist –
 nichts eindeutig ist.*

O-Ton Regina Molinnus
*Wenn ich jetzt weiter in der Familie frage:
 das Thema Adam Molinnus ist absolut tabu.*

*O-Ton R. Molinnus im Hintergrund
 Der existierte gar nicht!*

O-Ton Hildegard Thevs
Das ist eins der Probleme, was die Familie belastet ...

*O-Ton R. Molinnus im Hintergrund
 ‚Ja, nein, also Adam Molinnus, da können wir gar nichts drüber sagen‘,*

und wieder andere: , Der konnte toll reiten; aber ansonsten möchten wir uns dazu nicht äußern. Du würdest wunderbar mit ihm klarkommen!'

O-Ton Regina Molinnus

*Das ist ja auch eine psychologische Geschichte.
Wenn Sie denn so eine Flut von Informationen kriegen,
dann müssen Sie das auch erstmal wieder ein halbes
Jahr weglegen, sonst werden Sie ja verrückt.*

O-Ton Regina Molinnus

Mein Großvater - Der Geheimnisvolle !

O-Ton Regina Molinnus

*Was ist das für ein Mensch, der eine Familie mit sechs
liebenden Kindern so an der Nase herumführt, die ein
Leben lang darunter leiden!? Dieses Leiden ist ja
praktisch auch auf uns übertragen worden: dieses
Geheimhalten, dieses Lügen, dieses Hinterhältige, was
in dieser Familie absolute ganz oben ansteht, ohne
Rücksicht auf Verlust...*

O-Ton Regina Molinnus

... das war ein halbseidener Mensch...

O-Ton Regina Molinnus

*... was in dieser Familie ganz oben anstand!
Welchen Anteil hat er denn daran?*

O-Ton Joachim Tauber

*Spion - Nazi - Verräter - Polizeischutz – Gnadengesuch
- unter Aufsicht????*

Da ist vieles sehr seltsam und nicht nachvollziehbar.

O-Ton Regina Molinnus

*Diese Familiengeschichte ist inzwischen zum Wahn
geworden.*

Ansage

Der seltsame Fall des Adam Molinnus

Oder: Die Erfindung eines Lebens

Feature von Elke Pressler

Musik

1. Zitator

Initiative Stolpersteine in Hamburg

Adam Molinnus, geboren 1897, Hammer Landstraße Ecke Burgstraße

(Hamburg-Mitte, Stadtteil Hamm)

Erzählerin

Auf der Internet-Seite des Hamburger Stolperstein-Projekts geben einige dürre Angaben Auskunft über Adam Molinnus.

O-Ton Regina Molinnus

Also wir haben schon alles Mögliche versucht, um da ein bißchen Licht reinzubringen. Wir sind auch schon überall hingefahren.

1. Zitator

Strafanstalten Schwetz /Weichsel

Tilsit

1941 KZ Sachsenhausen

1943 KZ Groß-Rosen

ermordet am 27. 5. 1943

O-Ton Regina Molinnus

Er ist angeblich im Steinbruch vom Felsen gefallen. Ein Zeuge, der noch in Lüneburg damals wohnte, sagte, er wurde morgens zum Verhör geholt und kam dann nicht wieder. Aber er wäre im schwarzen Anzug gegangen. Das hat uns auch ein bißchen gewundert: im KZ im schwarzen Anzug. Das ist nicht so ganz glaubwürdig, jedenfalls nicht, wenn man da einsitzt. Die Geschichte stimmt so nicht, wie sie aufgetischt wurde.

Und dieser Stolperstein ist ja auch gar nicht gerechtfertigt für ihn!

Musik

Erzählerin

Als Regina Molinnus, die 1951 in Glinde bei Hamburg geborene Tochter des Gerhard Molinnus, geboren 1928 und jüngster Sohn des Adam Molinnus, 2005 einen Anruf erhält –

O-Ton Regina Molinnus

*... ob ich die Enkelin bin, und ob ich etwas über Adam Molinnus wüßte – sie würden ihm gern einen Stolperstein setzen. ‚Ok‘, habe ich gesagt, ‚aber zu Hamburg hatte der ja gar keinen Bezug!?!‘
‚Ja, das machen wir aber trotzdem!‘*

Erzählerin

... da ist sie schon seit der Wende, seit den 1990er Jahren, darum bemüht, ihrem geheimnis-umwitterten Vorfahren auf die Spur zu kommen – sehr zum Mißfallen der älteren Verwandtschaft.

O-Ton Regina Molinnus
... warum ich in der Scheiße grabe, ich soll das alles in Ruhe lassen, das möchte keiner wissen.

1. Zitator

Initiative Stolpersteine in Hamburg

„An den Pionier Helmuth Molinus

2. Kompanie Pionier-Ausbildungs-Bataillon 12

Graudenz / Westpreußen

Auf Ihr obiges Schreiben (vom 3. 6. 1943) teilt Ihnen das Konzentrationslager Groß-Rosen mit, dass Ihr Vater, Adam Molinnus, am 27.5.1943 gegen 8.40 Uhr im hiesigen Krankenrevier an Lungentuberkulose verstorben ist. Alle angewandten ärztlichen Bemühungen und besorgte Pflege waren erfolglos. Sein Tod war ruhig und gefasst.

Der Lagerkommandant“.

Erzählerin

Und weiter heißt es im Stolperstein-Text:

1. Zitator

Was beim ersten Lesen erstaunlich fürsorglich klingt, macht beim Nachdenken misstrauisch. So viel Fürsorge im Krankenrevier – wenn sie denn erfolgte – und individuelle Befassung mit einem von vielen Toten durch den Lagerkommandanten des KZ Groß-Rosen haben besondere Hintergründe.

O-Ton Joachim Tauber
Da ist kein Wort wahr – außer, dass er am 27.5. gestorben ist

1. Zitator

Angehörige von Adam Molinus (mit einem n) oder richtiger Adam Molinnus (mit Doppel-n) bemühen sich seit vielen Jahren, diese aufzuklären.

O-Ton Regina Molinnus

Groß-Rosen heißt heute Rogoźnica und ist bei Breslau, in Polen, und dann haben wir - ich mit meinem damaligen Freund - diese KZ-Stätte besichtigt, im September `95.

Also wir waren in Groß-Rosen, haben ihn auch in diesen Todesbüchern gesucht, da stand er nicht drin.

Ich bin dann nach Hause gekommen und habe gesagt: ‚Der steht da nicht drin.‘ ‚Ja, dann lassen wir ihn da einschreiben - ja, das machen wir!‘

Und dann haben wir dort hingeschrieben mit dieser Todesurkunde, die wir aus Groß-Rosen vorliegen haben, und daraufhin hat Groß-Rosen ihn in dieses Buch mit aufgenommen –

aber nur, weil wir darauf bestanden haben!

Aber – wann er tatsächlich gestorben ist ...

Erzählerin

Es ist ein amtliches Dokument mit dem Vermerk: Aktenzeichen: KL 14 k 5, Kommandantur Abt. II, das der Familie im Juni 1943 zugeht – aber Regina Molinnus kann, will dieser Sterbeurkunde nicht so recht Glauben schenken.

O-Ton Hildegard Thevs

Adam Molinnus steht in der Totenliste, mehrere 100 Opfer stehen da drauf, die die VVN, die „Vereinigung der Verfolgten des NS-Regimes“ 1968 erstellt hat.

Das sind im Wesentlichen politische Opfer, aber auch jüdische.

Also es waren damals die, die sie irgendwie greifen konnten, weil Angehörige sich an sie gewandt haben.

Manchmal wollten sie `ne Witwenrente... Also in dieser Liste steht Adam Molinnus. Und dadurch ergibt sich der Zusammenhang nach Hamburg.

Erzählerin

„Der Fall“ Adam Molinnus ist eines der ersten Stolperstein-Projekte für Hildegard Thevs, als sie 2005 ihre ehrenamtliche Tätigkeit aufnimmt. Die sozialdemokratisch bewegte, ehemalige Lehrerin brennt für ihre Stadtteil-Archiv-Arbeit im ehemaligen Arbeiterviertel Hamburg-Hamm und für die vielen versunkenen Schicksale.

O-Ton Hildegard Thevs

Wir haben ja nicht nur nach jüdischen Opfern gesucht, sondern auch nach politischen, homosexuellen,

Euthanasie-, Sinti und Roma usw., insofern war es selbstverständlich, Adam Molinnus mit zu beachten.

In diesen Unterlagen gab es keine Hamburger Adresse, die Annahme war, dass er mal in Hamburg gewohnt

habe. Ich hab dann im Telefonbuch nachgeguckt, und da steht ein Molinnus.

Ist ja eigentlich ein seltener Name, so dass ich davon ausgehen konnte, das ist so.

Ja, und dann habe ich angerufen bei der Adresse, und die Frau, die antwortete, war gleich sehr, sehr aufgeregt...

O-Ton Regina Molinnus

Es gab mal eine Begebenheit, da haben wir eine Todesanzeige im Hamburger Abendblatt gelesen: ‚Meine liebe Frau Sowieso ist verstorben, in tiefer Trauer, Adam Molinnus‘. Dann hat mein Vater zu seinem älteren Bruder gesagt: ‚Wir fahren da mal hin!‘

O-Ton Hildegard Thevs

...und sagte, dass sie vor einiger Zeit bei Adam Molinnus in der Gustav-Falke-Straße geklingelt hätte

O-Ton Regina Molinnus

Die sind dann in die Gustav-Falke-Straße nach Hamburg gefahren, geklingelt, der machte die Tür auf und ohne, dass die beiden Söhne auch nur einen Ton sagten, sagte der: ‚Ich bin nicht der, den Sie suchen!‘

O-Ton Hildegard Thevs

... und der Mann sehr merkwürdig auf sie reagiert habe.

O-Ton Regina Molinnus

Woher wusste der denn, dass die überhaupt jemanden suchen !?? Der ältere, Helmut meinte, von der Statur her hätte er das sein können.

O-Ton Hildegard Thevs

Was sie in ihrer Vermutung bestärkte, dass er nicht in Groß-Rosen umgekommen sei,

O-Ton Regina Molinnus

Und da war ich noch Kind.

O-Ton Hildegard Thevs

sondern dass er noch lebe und untergetaucht sei – irgendwie.

O-Ton Regina Molinnus

Und das war das erste Mal, wo ich gedacht habe: mh, komisch.

O-Ton H. Thevs beiseite, leise
 ... wenn ich untertauch', ändere ich den Namen ...

O-Ton Regina Molinnus
*Zumal – Helmut's erste Frau hat mal gesagt: ‚Der stand vor unserem Fenster! Du kannst mir sagen, was du willst, der stand vor unserem Fenster!‘
 Die Tante hatte immer so eine blühende Phantasie, dass ihr das natürlich niemand geglaubt hat. Aber bis zu ihrem Tod hat sie geschworen, dass er vor ihrem Küchenfenster stand!*

1. Zitator

Initiative Stolpersteine in Hamburg

Adam Molinnus gehörte der SPD an. Wir wissen nicht, ob er im Zusammenhang mit seiner SPD-Parteimitgliedschaft oder mit Widerstandsaktivitäten verhaftet wurde. Nach Aufenthalt in den Strafanstalten Schwetz/Weichsel und Tilsit wurde er im November 1941 an das KZ Sachsenhausen überstellt, durchlief noch mehrere Konzentrationslager, bis er schließlich im Februar 1943 in Groß-Rosen eingeliefert wurde, wo er am 27. Mai 1943 starb.

O-Ton Regina Molinnus
*Das macht keinen Sinn, so einen politisch Verfolgten von einem KZ ins andere zu schicken, das kostet ja auch alles Geld. Und warum denn ? Dann hätten sie ihn ja auch gleich umbringen können, was soll das ?
 Und diese Briefe*

Auf Musik

3. Zitator (Adam Molinnus)

„Liebes gutes Frauchen, ...“

Erzählerin

Brief vom 13. Juli 1941, Strafanstalt Schwetz

3. Zitator (Adam Molinnus)

„... meine lieben Kinder. Ich grüße Euch alle von ganzem Herzen und bitte Euch alle, besonders Dich, liebes gutes Frauchen, macht Euch nicht so viel Sorge und Kummer um mich. Mir tut niemand was zu Leide ...“

3. Zitator (Adam Molinnus)

„Liebes Theklachen, ...“

Erzählerin

28.9. 1941, Polizeigefängnis Tilsit

3. Zitator (Adam Molinnus)

„... die Schuhe, die Du schicktest und alles andere, was Du zuviel geschickt hast, werde ich gelegentlich zurückschicken; falls sich meine Adresse ändern sollte, erhältst Du ja alles zurück, dann brauche ich sowieso nichts mehr ...“

3. Zitator (Adam Molinnus)

„Mein liebes gutes Frauchen,
... wir können froh sein, daß wir gesunde, brave Kinder haben ...“

Erzählerin

Juli 1942, KZ Mauthausen

3. Zitator (Adam Molinnus)

„... habe Deinen Brief, das Geld und zwei Lebensmittelpakete erhalten.“

Erzählerin

Februar 1943, Mauthausen,

3. Zitator (Adam Molinnus)

„Ich danke Dier, liebes Frauchen, für Deine Liebe, die Du mir beweisest.“

O-Ton Regina Molinnus

... diese Briefe sind in Altdeutsch geschrieben und einmal in so einer Kinderschrift. Und dann haben wir da hingeschrieben, und die kannten den nicht, diese Nummer gab's da gar nicht; aber jeder Häftling hat ja eine Nummer!

1. Zitator

Initiative Stolpersteine Hamburg

Wir stießen aufgrund einer *Namensverwechslung* auf Adam Molinus, der – wie wir jetzt wissen – *nie* in Hamburg gelebt hat. Da jedoch in seiner Heimat Memelland für ihn wohl kein Stein gesetzt werden wird, haben wir uns entschlossen, trotzdem in Hamburg-Hamm mit einem Stolperstein an ihn zu erinnern.

Musik

O-Ton Hildegard Thevs

Der Stolperstein war schon verlegt - was mache ich jetzt ? Wird er entfernt ? Oder ist das eben auch historisch und im weitesten Sinne archivalisch von Bedeutung, dass ein solcher Irrtum – eine Duplizität – passiert: dass jemand, der aus dem Memelland kommt, hier einen Stolperstein bekommt unter der Annahme, dass nach der Flucht oder dem Wegzug aus dem Memelland er hier noch mal Fuß gefasst habe?

Dieser Adam Molinnus, der im Hamburger Telefonbuch steht, der war Polizist, und er war aber ein ganzes Ende jünger als unser Adam Molinnus, so dass es aus Datenschutzgründen überhaupt nicht möglich war, da irgendwas zu verifizieren - außer, dass die Frau vor der Tür steht und eine Begegnung der dritten Art hat.

O-Ton Regina Molinnus

... von der Statur her hätte er das sein können.

O-Ton Regina Molinnus

Ja, denn das habe ich von diesem Arthur Hermann gehört, ...

Erzählerin

Arthur Herman, Herausgeber der „Annaberger Annalen“, Zeitschrift über Litauen und deutsch-litauische Beziehungen

O-Ton Regina Molinnus

... der hat gesagt: ‚Rufen Sie mal da und den an‘, und der hat gesagt: ‚Es gibt hier zwei Adam Molinnus, und der, der Spion war, ist irgendwann in den 60er Jahren in Nordamerika oder Kanada umgekommen oder gestorben!‘

Atmo-Wechsel

O-Ton J. Tauber

Das ist aber sehr seltsam, dass der Stolperstein so einfach gemacht wird.

Diese Sterbeurkunde - es spricht einiges dafür: das hier ist doch ein Original. Aber dass es dann eingetragen wird, von wem auch immer, das kann eigentlich nicht sein; sind ja nur historische Rekonstruktionen, die man da macht.

Ich kenn' den Stolperstein nur für Opfer, für jüdische Opfer der nationalsozialistischen Herrschaft.

Bei ihm ist das ja vielleicht ein bisschen was anderes –, daher wäre ich da auch sehr skeptisch, irgendwo so einen Heroen-Status an ihn heranzulegen.

Erzählerin

Die Geschichte Litauens, vorwiegend des 20. Jahrhunderts, ist sein Fachgebiet.

Der Historiker Joachim Tauber ist seit rund 10 Jahren Direktor des Instituts

Nordostdeutsches Kulturwerk in Lüneburg. Er kennt sich aus mit Identitätskämpfen, Volksgerichtshof-Akten und Hochverratsprozessen jener Zeit.

Den Fall Adam Molinnus, den *mutmaßlichen Spion*, den kennt er nicht!

O-Ton J. Tauber

Wir haben ja keine Akten; wir wissen ja nicht, warum er ins KZ kam. Die wahrscheinlichste Vermutung ist, dass das mit seinem Verhalten in den 30er Jahren zu tun hat – mit dem Kaunasser Prozess.

Auf Musik

Aber jetzt dann die Spekulation „Doppel-Agent“ erscheint mir völlig - - -

O-Ton J. Tauber

Es scheint mir eine Zuspitzung der Familientradition zu sein, die nicht stimmt.

O-Ton Regina Molinnus

Was ist das für ein Mensch, der diese Familie so ins Unglück stürzt? Denn nach dem Krieg waren die ja alles andere als versorgt, ja. Also, bis zum Krieg fürstlich versorgt, aber danach: sind die in totale Armut verfallen. Ja, und deswegen ja auch diese Widersprüchlichkeiten. Meine Großmutter ging mit Persianermantel und Riesenhüten! Wie kommt es z. B., dass die Oma noch während des Krieges wirklich pompös und mit allem Pipapo ´ne ganze Etage in Kühlungsborn...

O-Ton Regina Molinnus

Eine ganze Etage in einem Hotel! Im „Waldhotel“ in Kühlungsborn in der Wilhelm-Gustloff-Straße.

O-Ton Regina Molinnus

Und nach dem Krieg dann dieser totale, soziale Absturz kam?

andere Atmo

1. Zitator

Schleswig-Holsteinisches Landesarchiv

Akte Abt. 761 Sozialministerium Nr. 13517

Landesentschädigungsamt Kiel, 30. Oktober 1955

In dem Entschädigungsverfahren der Frau Thekla Molinnus, geborene Dognowski,

O-Ton Regina Molinnus

Thekla, meine Oma, ja.

Es kam einer von den Söhnen aus dem Krieg und sagte: ‚Weißt du, was wir da in Riga mit den Juden machen müssen?‘ Und da hat sie ihm rechts und links eine geschallert und hat gesagt: ‚So redest du nicht über unseren Führer‘.

Soviel dazu.

1. Zitator

... wohnhaft in Hamburg 27, Markmannstr. 1, Wohnung 512,

vormals wohnhaft in Glinde, hat das Landesentschädigungsamt Schleswig-Holstein entschieden:

1. Der Anspruch auf Entschädigung wegen Schadens an Leben ist dem Grunde nach gerechtfertigt.

Erzählerin

Als Adam Molinnus 1897 auf dem Lande in einem kleinen Ort namens Kantweinen nahe Prekule im Landkreis Heydekrug zur Welt kommt, da beginnt die Geschichte sich gerade neu zu sortieren.

O-Ton Joachim Tauber

Er ist Preußisch-Litauer oder Memelländer.

Heydekrug ist seit 1422 zu Preußen gehörig, also ein Teil Ostpreußens, gehört zum sogenannten Memelland,

einem Begriff, der erst 1918 geprägt wird, als dieses Gebiet vom Deutschen Reich und von Preußen abgetreten wird – vorher gab's den Begriff Memelland nicht.

O-Ton Regina Molinnus

Also, die Geschichte scheint zu stimmen, das erzählen ja mehrere:

Der Hof von meiner Großmutter, von Thekla, ist abgebrannt - das ist ja eine geborene Dognowski – und die gesamte Familie Dognowski ist auf dem Hof von Molinnus untergekommen. Die Mutter von Adam hatte eine Trakehnerzucht.

Zeitgleich kam Adam aus dem 1. Weltkrieg, und Thekla hatte einen Freund, Erich - das hat ihm nicht gefallen, weil: er mochte Thekla ja leiden - und da hat er den erschossen! Einfach so! Und das ist auch nicht geahndet worden.

Vielleicht hat er damals schon ... irgendwelche Tätigkeiten?? – 1918 war er 21.

*O-Ton R. Molinnus im Hintergrund
Das war ein Abenteurer!*

O-Ton Regina Molinnus

*Die haben dann ja auch sofort geheiratet.
Also meine Oma erzählte, sie hätte den Adam kennengelernt, da war er von Beruf Sohn.
Aber Geld war immer da.*

O-Ton Joachim Tauber

*Die Thekla heiratet ihn, obwohl er ihren Freund erschossen hat!
Das klingt wie 'ne soap opera!*

Auf Musik

Erzählerin

1921 wird der erste Sohn, Helmut, geboren, 1923 Herbert. 1924 und 1926 folgen die Töchter Waltraut und Christel; eine weitere Tochter, 1932 geboren, verstirbt mit 8 Jahren. Reginas Vater, Gerhard, kommt 1928 zur Welt.

Da ist das Memelgebiet schon einige Jahre in litauischer Hand.

O-Ton Joachim Tauber

*Also er ist auf jeden Fall Ostpreuße,
und jetzt kommt's eben drauf an, von dem Namen her:*

Molinnus – das spricht für eine litauische Herkunft, und wenn er im Memelgebiet gewohnt hat und auch Litauisch gesprochen hat und sich seiner litauischen Wurzeln bewußt war, dann ist er eben ein Memelländer, Preußisch-Litauer. Diese preußisch-litauische Minderheit ist ja eine alte Minderheit in dem preußischen Gebiet - das dürfen Sie ja nie vergessen – das waren ja die sogenannten „Litauischen Gouvernements“ in preußischer Zeit. Und eigentlich beginnt erst mit der Gründung des Deutschen Reiches 1870/71 eine sogenannte Germanisierungspolitik: man will der litauischen Minderheit das Deutsche, die deutsche Identität vermitteln. Mit der preußischen Identität war die Minderheit zu verbinden! Mit der deutschen setzt aber die Bismarcksche Politik ein, und die setzt an, wo immer Minderheiten-Politik beginnt: in der Schule. Schulsprache Deutsch. Und auch in den Kirchen wird versucht, immer stärker die Predigten immer mehr auf Deutsch zu halten, so dass diese Minderheit dann Ende des 19. Jahrhunderts in Schwierigkeiten kommt. Das ist also das Umfeld. Und erst durch die Abtrennung des Memelgebiets und durch die Übertragung der Souveränität an Litauen im Memelgebiet kommt es zu dieser ganz anderen Situation!

Erzählerin

Kaum zu überblickende geopolitische Schachzüge prägen diese Zeit

O-Ton Joachim Tauber
Zunächst waren die Franzosen als Entente-Macht im Memelgebiet stationiert, und die deutschen Verwaltungsbeamten blieben weiter tätig, und erst 1923 ging das Gebiet ja mit Wissen der Deutschen durch einen von den Litauern initiierten Putsch an Litauen.

Erzählerin

Deutschland, dessen Ziel es ist, sowohl den polnischen als auch den französischen Zugriff auf das Memelgebiet zu verhindern, lässt die Litauer – zunächst - gewähren.

O-Ton Joachim Tauber
*Das Reichswehrkommando in Tilsit berichtete völlig in Ruhe: ‚Memel kein Problem, wir haben kein Problem mit dem litauischen Einmarsch.‘
 Aber die Deutschen hatten den Litauern sozusagen ein Versprechen abgenommen, nämlich, dass im Memelgebiet die deutsche Minderheit nicht drangsaliert werde, dass die deutsch-bestimmte Politik weitergeführt würde.*

Und daran entzündet sich dann in den 20er Jahren der Streit, weil natürlich die Litauer doch die Lituanisierungs-Politik fahren; weil die Deutschen nicht bereit sind, in irgendeiner Art und Weise auf die Litauer einzugehen und weil ganz einfach dieses deutsch-bestimmende Milieu diese litauische Souveränität als kulturell pejorativ empfindet. Die haben sich mit allen Mitteln dagegen gewehrt, die Deutschen!

O-Ton Regina Molinnus

Also, die Litauer – das waren ja ‚Untermenschen‘ für Thekla. sie nannte die auch „Russen“. Das waren schon recht merkwürdige Verhältnisse. Mein Vater erzählte auch, er durfte mit diesen „Russen“ nicht spielen; und da waren so viele Juden bei, und die hätten immer Sauerteigbrot gebacken, das erzählte man in der Familie: ‚da verschwinden auch Kinder.‘ So wurde es immer dargestellt.

1. Zitator

Schleswig-Holsteinisches Landesarchiv

Akte Abt. 761 Sozialministerium Nr. 13517

Landesentschädigungsamt Kiel, 30. Oktober 1955

Erzählerin

Diese Akte kennt Regina Molinnus bisher noch nicht. Thekla Molinnus, ihre Großmutter, hätte nie um eine Entschädigung gebeten, habe es immer in der Familie geheißen.

1. Zitator

Die Entscheidung über die Höhe der Entschädigung bleibt dem weiteren Verfahren vorbehalten.

Gründe:

Die Antragstellerin Thekla Molinnus lebte früher mit ihrem verstorbenen Ehemann in Heydekrug/Memelland. Ihr Ehemann gehörte nach Ende des Ersten Weltkriegs der SPD an. Vor dem Anschluß Memellands an das Deutsche Reich gründeten sich dort viele NSDAP-Organisationen im Geheimen. Der Ehemann der Antragstellerin kundschaftete das aus und sorgte dafür, dass diese Organisationen aufgelöst wurden.

O-Ton Joachim Tauber

Mein Doktorvater ist im Memelland aufgewachsen, der ist damals aufs Gymnasium gegangen: es war eine Ehre, in Litauisch 'ne 5 zu haben!

Damals haben die Kinder ja auch noch Schulmützen getragen, und der litauische Name für die Stadt Memel ist Klaipeda. Und mein Doktorvater hat immer erzählt: mit seiner Schulmütze für das deutsche Luisen-Gymnasium mußte er am litauischen Vitautas-Gymnasium vorbeifahren, und wenn er die litauischen Schüler sah, dann haben die übergebrüllt:

„Memel liegt in Afrika, diese Stadt heißt Klaipeda!“

Das zeigt, wie das war!

Die Litauer haben es nicht verstanden, dieses deutschgeprägte Milieu aufzubrechen, und es zeigt sich bei den freien Wahlen zum memelländischen Landtag.

Und das war das eigentliche Problem: die deutschen Parteien haben immer über 60% gehabt, haben immer die Zwei-Drittel-Mehrheit in dem memelländischen Landtag.

Da sind die Litauer einfach nicht weitergekommen.

Und das hat die deutsche Politik natürlich ausgenutzt.

Erzählerin

Die litauische Souveränität über das Memelgebiet war seit 1923 durch die Bedingungen der Memelkonvention und des Memelstatuts erheblich eingeschränkt.

1. Zitator

Memelstatut

O-Ton Joachim Tauber

Das Memelgebiet ist in einer Botschafterkonferenz der litauischen Souveränität mit autonomen Rechten unterstellt worden. .

1. Zitator

Italien, Japan und Großbritannien sind Garantiemächte dieses Memelstatuts.

Memelkonvention bedeutet:

Ein völkerrechtlicher Vertrag, der Litauen erhebliche Bindungen auferlegt.

Das Memelgebiet wird Litauen nicht *ein-*, sondern nur *angegliedert*.

O-Ton Joachim Tauber

Die Unabhängigkeitserklärung Litauens hat mit dieser Geschichte gar nichts zu tun. Litauen wird unabhängig,

1. Zitator

... im Jahre 1918, ...

O-Ton Joachim Tauber
... aber ohne das Memelgebiet, das unter französischer Verwaltung im Sinne der Entente steht. Und dann reißen die Litauer sich das unter den Nagel - mit den Deutschen zusammen. Es gibt sogar die berühmte Szene, - die ist aber historisch nicht verifizierbar - dass der von Seeckt -

Auf Musik

1. Zitator

Johannes Friedrich Leopold von Seeckt, deutscher Generaloberst und von 1920 bis 1926 Chef der Heeresleitung der Reichswehr.

O-Ton Joachim Tauber
... den litauischen Gesandten zu sich geladen hat, protestiert hat gegen diese „Vergewaltigung des deutschen Selbstbestimmungsrechts“ im Memelgebiet durch den litauischen Aufstand, und dann hat er gesagt: ‚Kommen Sie mal mit‘, und im Nebenzimmer haben sie dann darauf angestoßen, dass man den Scheiß-Polen eins vor den Bug gefahren hat.

1. Zitator

Denn die Polen hatten im Memelgebiet politisch-wirtschaftliche Interessen und waren die Verbündeten der Franzosen.

O-Ton Joachim Tauber
Im Nachhinein wäre das eine wirkliche Chance gewesen, wenn beide, die Deutschen und die Litauer, eine andere Politik gefahren hätten: dann hätte das ein Paradebeispiel – multi-kulturell sage ich nicht – aber eines kulturell sich gegenseitig befruchtenden Zusammenlebens sein können; das wäre vielleicht auch gelungen.

Erzählerin

Stattdessen kämpfen die Volksgruppen gegeneinander. Unerbittlich.

O-Ton Joachim Tauber
Sowohl von Berlin als auch von Kaunas wurde immer Einfluss genommen, und dann haben sich diese gegensätzlichen Nationalismen und Egoismen hochgeschaukelt.

Erzählerin

Beide Nationen, Deutschland und Litauen, halten - trotz Versailler Vertrag, trotz Autonomie, also Selbstverwaltung, MemelKonvention und Statut - doch immer nur an einem Ziel fest: an der Eingliederung des Memelgebiets in den jeweils eigenen Staat.

1. Zitator

1926 heben die Litauer willkürlich per Kriegerrecht die Autonomie weitgehend auf. Die deutsche Sprache wird unterdrückt, russisches Recht und zaristische Rechtsprechung finden Anwendung in einem Gebiet, in dem das deutsche Recht weiter gilt. Deutschland antwortet mit einem Handels-Boycott. Die Unzufriedenheit der Bauern lässt die deutschen Listen bei Landtagswahlen hochschnellen – ein Pyrrhussieg für die litauische Regierung. Deren Druck auf die Memelländer zum Volkstumswechsel nimmt diktatorische Züge an.

Erzählerin

Und der hasserfüllte Volkstumskampf steuert unaufhaltsam auf seinen Höhepunkt zu.

Musik

Adam Molinnus bewegt sich geschickt im Feld von Wort und Schrift, im Deutschen wie im Litauischen.

1. Zitator

Beruflich war er 2. Redakteur bei der Memelländischen Rundschau und außerdem Landtagsstenograf.

O-Ton Regina Molinnus
Es steht auch überall, dass er mehrere Sprachen sprach.

Ein Agent spricht immer viele Sprachen

Erzählerin

... als er 1933 eine weitere Tätigkeit aufnimmt. Die sogenannte „Sozialistische Volksgemeinschaft“, kurz SVG oder SOVOG, heuert ihn an.

1. Zitator

Die SOVOG, unter der Leitung des Kreis-Tierarztes Dr. Ernst Neumann, und die CSA, „Christliche Sozialistische Arbeitsgemeinschaft“, unter der Leitung des Pfarrers Theodor Freiherr von Sass - SOVOG und CSA sind zwei deutsche, nationalsozialistisch ausgerichtete Parteien, die sich im Memelgebiet erbitterte Machtkämpfe liefern und dann gemeinsam vor Gericht stehen.

O-Ton Joachim Tauber
Ich habe den Sass schon als politischen Comedian, als Dilettanten vor Augen, der eigentlich gar nicht wusste, was er da für Kräfte weckt und dann eben in nationalsozialistischen Diadochenkämpfen mehr oder weniger abserviert wurde.

Musik

1. Zitator

Der sogenannte Neumann-Sass-Kriegsgerichtsprozess in Kaunas - deutsch veraltet auch Kauen genannt oder Kowno, wie es im Polnischen heißt -, dieser Prozess 1934/35 ist der Gipfelpunkt des memelländischen Volkstumskampfes. Es ist ein Schauprozess und ein „Mammutprozess“, denn zusammen mit den Angeklagten, Zeugen, Sachverständigen und Dolmetschern sind rund 650 Personen beteiligt.

126 Memelländer werden vor dem litauischen Kriegsgericht angeklagt, vier zum Tode verurteilt, und es werden 435 ½ Jahre Zuchthaus ausgesprochen. Die Anklage lautet: Bewaffneter Aufstand. Die beiden Parteien, SOVOG und CSA, hätten das Memelgebiet mit Waffengewalt von Litauen abtrennen und zu Deutschland zurückbringen wollen.

O-Ton Joachim Tauber
*Es ist von Anfang an so gewesen, dass sich die Litauer eine große Blöße gegeben haben: indem es ein Prozess vorm Kriegsgericht ist, nicht so „transparent“, würde man heute sagen, und diese Hauptverschwörung, ‚bewaffneter Aufstand‘. Ich glaube, fünf alte Gewehre haben sie präsentiert!
 Man hätte die Anklagepunkte viel mehr auf Gründung einer staatsfeindlichen Organisation und Partei ausrichten müssen.*

O-Ton Regina Molinnus *(sie kramt in den Unterlagen)*
*Hier sind ja seine Aussagen, übersetzt und in
 Originalsprache.*

Erzählerin

Adam Molinnus gehört zu den 126 Angeklagten.

Als Sekretär der beschuldigten SOVOG und als deren – Zitat - „Geschäftsführer hat er an geheimen Führerbesprechungen teilgenommen, geheime Versammlungen einberufen und Berichte an die NSDAP-Presse über die Tätigkeit der SOVOG gegeben.“

1. Zitator

Vernehmungsprotokoll des Angeklagten Adam Molinnus

Klaipeda, 27.7.1934

3. Zitator (Adam Molinnus)

„Ich habe mich nicht aktiv in der SOVOG betätigt. In die SOVOG, die Partei von Neumann, hat mich der Chefredakteur der Memelländer Rundschau, Martin Preugsch, verwickelt. Die Führung der SOVOG, die mich in die Arbeit der Partei einband, gab mir Arbeit in ihrem Büro, zahlte meinen Lohn, versprach mir eine Arbeitsstelle, sollte die Partei verboten werden. Der Vizekonsul Deutschlands in Klaipeda, Dr. Strack, versprach mir ebenfalls dasselbe, wenn ich zum Wohle der Partei von Neumann arbeiten würde, und sollte ich Schaden erleiden, würde ich mit Allem versorgt werden. Aus diesem Grund habe ich mich der Partei von Neumann angeschlossen und arbeitete die ganze Zeit als Pressereferent in deren Büro und als Schriftführer in der SOVOG.“

Erzählerin

Während der Verhandlung schert Adam Molinnus plötzlich aus – tritt heraus aus der verschworenen Gemeinschaft der Beschuldigten, bedauert „reumütig“ seine Tat und belastet die SOVOG schwer. Er enthüllt bereitwillig Details über Struktur und Pläne der Neumann-Sass-Partei, deckt ihre Verbindung auf mit den deutschen Stellen und der NSDAP, dem deutschen Generalkonsulat in Memel, nennt ausführlich Ross und Reiter – akribisch bis zu unwichtigsten Angaben von Ort, Tag und Stunde.

Spontan?

Aus Angst? oder aus Lust am gefährlichen Spiel?

Oder ist es eine Inszenierung, von langer Hand geplant?

Musik

O-Ton Joachim Tauber

Das ist sehr schwierig, weil wir die Motive von Molinnus ja auch nicht kennen, weswegen er das gemacht hatte.

O-Ton R. Molinnus

Spion !? ich habe zuerst überhaupt nicht daran gedacht!

O-Ton Joachim Tauber

Der Molinnus wird verhaftet, er hat für die Nazis gearbeitet, er ist Nazi, und er wird praktisch als Kronzeuge eingesetzt.

O-Ton Regina Molinnus

Ich habe recherchiert bei den „Annaberger Annalen“, da stand etwas: der „Agent Ali“ – das musste er sein! Aus dem weiteren Verlauf in diesem Text war zu erkennen, dass er das war.

O-Ton Joachim Tauber

Zu den Aussagen, das ist auch meine Kenntnis von dem Prozess, dass es „scripted reality“ war, dass es völlig unglaubwürdig war und dass viele dieser Tatbestände lächerlich sind.

O-Ton Regina Molinnus

Dann bin ich erst hellhörig geworden und habe die litauischen Behörden angeschrieben. Dann bekam ich den Schrieb, dass er dort als Agent gearbeitet hat – für sehr viel Geld.

O-Ton Joachim Tauber

Und die andere Frage wird sich wahrscheinlich gar nicht mehr aufklären lassen: ob er schon immer als Spion gearbeitet hatte und er sich die Freiheit in Kaunas nur erkaufte hat.

Wenn er ein Agent der Litauer gewesen wäre, dann wären diese ganzen Maßnahmen gar nicht so sinnvoll gewesen. Es sei denn, man will seine Tarn-Identität weiter aufrechterhalten.

Erzählerin

Vor dem Prozess war Adam Molinnus schon einmal von den Litauern in Gewahrsam genommen worden; diese Verhöre fanden ohne jegliche Zeugen statt. Auf Kautions kam er wieder frei. Aber woher stammte das Geld? Ein Betrag von 10.000 Litai, nach damaligem Verkehrswert eine beträchtliche Summe.

O-Ton Joachim Tauber
Da er da noch vor den Nazis als Nazi galt, haben die Nazis die Kaution bezahlt, macht ja Sinn. Da ist er ja noch nicht der Verräter. Dann zahlen das die Deutschen, klar!

O-Ton Regina Molinnus
Kann es sein, dass er so viel Spaß selbst daran hatte? Oder dass er unter Druck gesetzt wurde?

1. Zitator

Schleswig-Holsteinisches Landesarchiv

Akte Abt. 761 Sozialministerium Nr. 13517

Landesentschädigungsamt Kiel, 30. Oktober 1955

Wegen dieser Tätigkeit ...

Erzählerin

... seiner „Mithilfe bei der Auflösung der NSDAP-Gruppen“

1. Zitator

... mußte Adam Molinnus 1935 das Memelgebiet verlassen und brachte sich in Kauen/Litauen in Sicherheit. Im März 1941 ließen sich die Antragstellerin und ihr Ehemann freiwillig nach Deutschland rücksiedeln.

Sie gelangten zunächst ins Beobachtungslager Topolno/Kreis Schwetz an der Weichsel. Hier wurde ihr Ehemann am 27. Mai 1941 plötzlich durch die Gestapo verhaftet. Er wurde dann nach Bromberg und Tilsit gebracht.

Die Antragstellerin Thekla Molinnus erhält auf Grund des Feststellungsbescheides vom 19. Januar 1950 eine Hinterbliebenenrente (für Opfer des Nationalsozialismus) nach schleswig-holsteinischem Landesrecht.

() Wie festgestellt, hat der verstorbene Ehemann der Antragstellerin eine dem Nationalsozialismus entgegengerichtete politische Überzeugung besessen und ist deshalb durch nationalsozialistische Gewaltmaßnahmen verfolgt worden. Da er im KZ Groß-Rosen gestorben ist, wird gemäß § 14 Abs. 1 Satz 2 BEG (Bundes-

ergänzungsgesetz) vermutet, dass er durch nationalsozialistische Gewaltmaßnahmen vorsätzlich getötet wurde.

O-Ton Regina Molinnus

Er hat auch Flugblätter verteilt, wohl auch mit nazistischem Inhalt...

Ich könnte mir vorstellen, dass er diesen Nervenkitzel brauchte, denn so ein kleiner Abenteurer war mein Vater auch. ‚Du würdest mit dem wunderbar klarkommen‘, das hat er schon als Kind zu mir gesagt. Dadurch wurde die Geschichte ja auch immer interessanter. Ich hatte ja nie einen Opa.

O-Ton Joachim Tauber

Die Bedeutung des Prozesses ist dann sehr stark relativiert worden, weil er von beiden Seiten als Propaganda-Instrument gesehen worden ist und weil er dann die litauische Regierung zu einer anderen Politik gezwungen hat; weil es ein Wirtschaftsembargo gegen Litauen und gegen das Memelgebiet gab, so dass die teilweise drakonischen Strafen 10/15 Jahre Zuchthaus, auch Todesstrafen, nicht vollstreckt wurden, auch die Todesstrafen nicht, und die letzten im Kaunasser Prozess Verurteilten bereits nach 2 Jahren wieder frei waren. Was natürlich dann auch in der späteren, historischen Auseinandersetzung ´ne Rolle gespielt hat; also ein Vergleich mit den Nürnberger Prozessen wäre völlig absurd und weit hergeholt.

1. Zitator

Schleswig-Holsteinisches Landesarchiv

Akte Abt. 761 Sozialministerium Nr. 13517

Kiel, den 7. Februar 1958

Betr.: Entschädigungsverfahren Thekla Molinnus

Protokoll

In der Entschädigungssache Molinnus erscheint unaufgefordert der im Landesentschädigungsamt beschäftigte Angestellte William Seidler aus Kiel, Chemnitzstr. 5, und erklärt:

2. Zitator (William Seidler)

„Vor einigen Tagen fragte mich der ebenfalls im Landesentschädigungsamt Angestellte Hahn, ob ich als Memelländer eine Frau Molinnus, früher wohnhaft in Heydekrug/Memelland, kenne. Ich habe ihn gebeten, mir die Akten zu zeigen und dabei zu meiner Überraschung und Befremdung festgestellt, dass der Ehemann der Antragstellerin als politisch Verfolgter anerkannt ist. Ich bin auf Grund meiner Erinnerung aus meiner Zeit im Memelland der Auffassung, dass diese Anerkennung zu Unrecht ausgesprochen wurde und der verstorbene Herr Molinnus nicht aus politischen Gründen verfolgt worden ist. Ich bin darüber hinaus auch der Meinung, dass besser als ich der frühere Oberbürgermeister von Memel, Herr Dr. Wilhelm Brindlinger, jetzt wohnhaft in München (), sachdienliche Angaben machen kann.“

*Musik***1. Zitator**

Landesentschädigungsamt Kiel

Entschädigungssache Thekla Molinnus, den 7. Februar 1958

Es ist davon auszugehen, dass durch die Mitteilungen des William Seidler der Verfolgungstatbestand des verstorbenen Ehemanns der Antragstellerin *neu* beurteilt werden muss. Hierzu sind Zeugen zu befragen.

Erzählerin

Zeuge Nummer Eins:

Wilhelm Brindlinger

Ehemaliger Mitangeklagter im Kaunasser Kriegsgerichtsprozess

2. Zitator (Wilhelm Brindlinger)

Sehr geehrte Herren !

Bevor ich die gestellten Fragen zu beantworten versuche, muss ich folgendes vorausschicken: ()

Auch Ihr Hinweis auf eine „drohende“ Beeidigung befreit mich nicht von den „Ressentiments“, die ich noch immer gegen Leute wie Molinnus empfinde.

Ob Molinnus jemals der Sozialdemokratischen Partei angehört hat, weiß ich nicht.

O-Ton Regina Molinnus
*Vielleicht hat meine Oma auch SOVOG mit SPD
 verwechselt; das kann schon sein!*

2. Zitator (Wilhelm Brindlinger)

Ich war von 1931 bis zum Zusammenbruch Oberbürgermeister von Memel. ()

Ich habe Dr. Neumann mehrmals dringend vor Molinnus gewarnt, den er unverständlicherweise als Geschäftsführer oder etwas Ähnliches in sein Memeler Parteibüro gesetzt hatte. Für mich, und nicht nur für mich allein, war Molinnus schon eine Weile lang ein unsicherer Kantonist. Ich war schon vor langer Zeit vor ihm gewarnt worden. () Uns wunderte auch nicht, dass Molinnus nach dem Prozess nicht ins Memelland zurückkam, sondern in Großlitauen blieb, wo er eine Stelle erhielt. Mich kann niemand davon überzeugen, dass Molinnus damals aus Gegnerschaft zum Nationalsozialismus gehandelt haben sollte; ich betrachte eine solche Behauptung als schlechten Witz. Weshalb ging er in die SOVOG? Es gab damals genug Antinazis im Memelland; die Volkspartei bestand weiter. Er aber nahm sogar eine bezahlte Funktionärsstellung an. Um den memelländischen Nationalsozialismus mit dem litauischen Faschismus zu vertreiben?

O-Ton Regina Molinnus
Also, die emotionale Schiene begrenzt sich darauf, dass mein Vater mir sehr, sehr leid tut. Früher arbeitete man ja noch samstags, wir hatten nur den Sonntag zusammen in der Familie – wenn der dann sonntags morgens am Frühstückstisch saß und ihm liefen die Tränen, weil er an seinen Vater, seinen armen Vater ..., der angeblich im KZ zu Tode geschlagen wurde – das tut mir leid.

2. Zitator (Wilhelm Brindlinger)

Wenn ich – jetzt – nach Motiven für Molinnus' Verhalten suche, dann finde ich nichts anderes, als was wir alle damals als selbstverständlich hinnahmen: Molinnus war von den Litauern „gekauft“, ob mit Bargeld, Versprechungen oder Drohungen, weiß ich nicht; sie benutzten alles. ()

Er hat den Litauern das Urteil erleichtert. Aber das Urteil war sowieso eine Farce.

Ich habe nie etwas davon gehört, dass Memelländer seine Verhaftung veranlaßt hätten; ich könnte es mir aber durchaus denken. Die „alten Zuchthäusler“ hielten eng zusammen und hatten Molinnus sicher nicht vergessen. () Sie wollten sicher vermeiden, dass er als vertriebener Volksdeutscher große Vorteile herausholte.

O-Ton Regina Molinnus
*Oma wollte nicht mehr mit diesen sogenannten
 Untermenschen zusammenwohnen.*

Angeblich soll sie ja nie etwas bekommen haben.

2. Zitator (Wilhelm Brindlinger)

Ich habe mich bewußt nicht kurzgefaßt, die damaligen Zeiten schillerten in so vielen Farben, daß es für den nicht Eingeweihten kaum möglich ist, den ganzen Regenbogen zu ergründen.

O-Ton Regina Molinnus
*Ich frage mich nur: wie konnte er das so lange
 verheimlichen, und wie lange kann man so 'ne Familie
 an der Nase herumführen?*

Musik

Erzählerin

Gerhard Lietz, Bad Oeynhausen, 25. 3. 58
 und Fritz Kuhn, Horn, Kreis Bieberach, 30.11. 58
 Zeugen Nummer Zwei und Drei

2. Zitator (Gerhard Lietz)

Sehr geehrte Herren !

Soweit ich mich erinnere, war Molinnus im Büro der SOVOG tätig. Er hat als litauischer Spitzel alles, was er dort gehört und gesehen hat, an die Litauer weitergegeben. () In dem Kriegsgerichtprozess in Kowno war Molinnus gleichzeitig Angeklagter und Kronzeuge der Staatsanwaltschaft gegen die angeklagten Memelländer. Es ging den Litauern in dem Prozess darum, die Bestrebungen der memelländischen Bevölkerung (seit der Okkupation des Gebiets im Jahre 1923 durch Litauen) als nationalsozialistischen Terror hinzustellen. In diesem Sinne

bewegten sich die Aussagen des Molinnus. Die Anklage stützte sich im Wesentlichen auf ihn. () Molinnus wurde dann formell verurteilt, aber nach kurzer Zeit begnadigt.

O-Ton Regina Molinnus
Dass keiner was wusste? Das erfahre ich heute:
die müssen es gewusst haben!

2. Zitator (Fritz Kuhn)

Einmal erschien Molinnus bei mir in der Kreisgeschäftsstelle der SOVOG in Pögegen, ...

Erzählerin

Der Zeuge Fritz Kuhn

2. Zitator (Fritz Kuhn)

... um sich über den Werdegang der Partei zu informieren. Herr Dr. Neumann hat mir nie Vorwürfe darüber gemacht, dass ich auch jüdische Mitglieder in meiner Liste führte. Lediglich Herr Molinnus tat dies. Erst im Verlauf des Memelprozesses, als Molinnus der Form nach Angeklagter, als Belastungszeuge auftrat, wurde mir klar, dass ich es damals entweder mit einem Provokateur oder einem Konjunkturpolitiker zu tun hatte. Als die SOVOG gegründet wurde, herrschten in Deutschland die Nationalsozialisten. Molinnus glaubte nun, innerhalb der SOVOG sich als überzeugter Nazi bemerkbar machen zu müssen, um nach der Rückgliederung ein entsprechendes „Pöstchen“ zu erhalten. Dann kam der Memelprozess, das Zuchthaus. Als Molinnus sah, dass die deutsche Regierung uns nicht davor bewahren konnte oder wollte, ging er einfach zu den Litauern über und drehte den Spieß um. Soweit mein Eindruck vom Charakter des Molinnus.

Mir ist nicht bekannt, dass Molinnus jemals in einem KZ gesessen hat.

O-Ton Regina Molinnus
Also das meine Oma da so..
Für mich verdichtet sich das jetzt: die war auch ein
bisschen falsch – und dass die so lange dichthalten
konnte !
Die saß ja mit am Tisch und heulte und las immer diese
Briefe aus ´m KZ vor, ...

3. Zitator (Adam Molinnus)

„ Liebes Frauchen, (komme sobald Du kannst verschiedene Sachen von mir abholen:)

O-Ton Regina Molinnus

... weil sie die einzige war, die Sütterlin lesen konnte. Mein Vater hat unwahrscheinlich darunter gelitten, bis zu seinem Tod. Mein Vater hatte ja Krebs, und er wurde ganz zum Schluss mit Morphium behandelt, und er sagte noch auf dem Sterbebett: ‚Jetzt bin ich so dünn wie mein Vater, ich wiege nur noch 32 Kilo.‘ Er hat immer an seinen Vater gedacht. Immer!

Musik

2. Zitator (Walter Prieß)

Adam Molinnus, habe ich sehr gut gekannt.

Erzählerin

Walter Prieß, ehemals Stadtinspektor in Memel, Mannheim, den 15.11. 58
Zeuge Nummer Vier

2. Zitator (Walter Prieß)

Als Journalist hat er ohne politische Ambitionen lediglich seinen Broterwerb gesucht, und aus seinen Mitteilungen weiß ich, dass das Aufspüren von die Presse und Parteien interessierenden Nachrichten seine Leidenschaft war. In einem Schrank verborgen, belauschte er zum Beispiel die Versammlung memelländischer Landwirte. Er tat dies nicht aus politischen, sondern aus finanziellen Motiven. Es war immer am bequemsten und einbringlichsten, seine Nachrichten nach beiden Seiten auszuwerten. ()

Er wurde, ebenso wie viele andere Memelländer, verhaftet; es wäre aufgefallen, wenn er frei geblieben wäre. So konnte er noch im Gefängnis seine Mitangeklagten aushorchen und seine Nachrichten durch die Verwaltung liefern.

Im März 1935 wurde Molinnus als reumütiger Sünder durch den Staatspräsidenten sofort nach dem Urteil begnadigt und freigelassen.

Molinnus hat sich sicher selbst nicht als Gegner des Nationalsozialismus betrachtet, sondern nur als Spitzel, sonst wäre er nicht nach Deutschland gekommen.

Erzählerin

Thekla Molinnus' Hinterbliebenenrente für Opfer des Nationalsozialismus wurde vom Landesentschädigungsamt Schleswig-Holstein ab 1. März 1959 auf die Mindestrente zurückgestuft.

Den Stolperstein in Hamburg-Hamm gibt es bis heute.

Absage

Der seltsame Fall des Adam Molinnus

O-Ton Tauber

*Das einzige, was hier wohl stimmt, ist das Todesdatum
27.5.1943 und dass er tot ist.*

oder: Die Erfindung eines Lebens

Sie hörten ein Feature von Elke Pressler

O-Ton Regina Molinnus

*Monty Python ist doch ein Scheiß dagegen, oder?
Dieses Geheimhalten, dieses Lügen, dieses
Hinterhältige; nach den Dingen, die ich jetzt hier so lese,
bin ich froh, dass ich den nie kennengelernt hab'!*

Es sprachen:

Stephan Schad, Achim Buch, Erik Schäffler und Elke Pressler

O-Ton Regina Molinnus

*Ich frage mich manchmal, warum ich so bin, wie ich bin,
ja!? Mich kann gar nichts erschüttern, gar nichts!!
Es ist unglaublich! Das glaube ich manchmal selber
nicht!*

Technische Realisation und Regie: Elke Pressler

Redaktion: Ulrike Bajohr

Sie hörten eine Produktion im Auftrag des Deutschlandfunks 2019
